

Laibacher Zeitung.

Gründungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Mit Allerhöchster Zustimmung Seiner k. und k. Apostol. Majestät hat Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie Sich am 24. d. M. mit Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator verlobt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem k. und k. Consul in Korfu Karl Grafen Rhevenhüller-Metsch, dem Ernst Grafen von Wallis und dem Conceptspraktikanten der Bukowinaer Landesregierung Ludwig Grafen Folliot de Crenneville die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrath Anton Filicic zum Oberrechnungsrathe und Vorstände des Rechnungsdepartements der Finanzdirection in Triest und den Rechnungsrevidenten Johann Blaz zum Rechnungsrathe bei demselben Rechnungsdepartemente ernannt.

Der Finanzminister hat den Controlor der Tabakfabrik in Landskron Ignaz Zimmermann zum Secretär bei der Tabakhauptfabrik in Fürstfeld ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wuthkrankheit.

Vom k. k. Landesthierarzte Wagner.

II.

Als Anhang soll noch auf Grund statistischer Daten der Nachweis versucht werden, welche eminente Wichtigkeit die Hundswuth für die Gesundheit und das Leben der Menschen besitzt. Die Zahl der Erkrankungen der Menschen an Lyssa humana, welche zur Kenntniss der Behörden gelangt sind und wahrscheinlich in Wirklichkeit noch größer angenommen werden können, betrug in den Jahren 1851 bis 1872 von 22 bis 68 Fälle jährlich, im Jahre 1873 waren es deren 73, im Jahre 1874 135, im Jahre 1875 132, im Jahre 1876 131.

Vom Jahre 1877 hat sich die Zahl der Erkrankungen erheblich gemindert, so zwar, dass im Jahre 1877 86, im Jahre 1878 18, im Jahre 1879 16, im Jahre 1880 18, im Jahre 1881 12, im Jahre 1882

20, im Jahre 1883 14, im Jahre 1884 24, im Jahre 1885 18, im Jahre 1886 19 verzeichnet wurden. Das ist die Anzahl der thatsächlich erhobenen Fälle, die sich de facto gewiss höher stellen. Die Anzahl der von wüthenden Thieren gebissenen Menschen ist viel höher, als sie angegeben ist, weil viele Verletzte theils aus Sorglosigkeit, theils aus Furcht vor den prophylaktischen Maßregeln die Verletzung verschweigen.

Vom Jahre 1879 bis Ende 1886 sind laut der behördlichen Berichte in Niederösterreich 429 Menschen von wüthenden oder wuthverdächtigen Hunden gebissen worden, von diesen sind 44 Menschen an Lyssa gestorben. Das Procentverhältniss der Erkrankten zu den Gebissenen schwankte von 3 pCt. bis 21,6 pCt. in den einzelnen Jahren und stellte sich im Durchschnitt auf 10,2 pCt. Diese Zahl dürfte sich aber geringer stellen, wenn alle solche Verletzungen angezeigt würden. Diese Thatsache gibt dem Menschengeschlechte noch einige Beruhigung, dass eine geringe Zahl der Verletzten dieser Krankheit zum Opfer fällt. Es ist aber immerhin im hohen Grade beunruhigend, dass die Zahl der Opfer trotz der gehandhabten strengeren Maßregeln nicht mehr abnimmt. Nach der vom hohen k. k. Ministerium des Innern verfassten Zusammenstellung der Veterinärberichte waren im Jahre 1878 580, im Jahre 1879 628, im Jahre 1880 654, im Jahre 1881 655, im Jahre 1882 739, im Jahre 1883 837, im Jahre 1884 911, im Jahre 1885 724 und im Jahre 1886 772 constatirte Fälle von Hundswuth oder Wuthverdacht in Oesterreich verzeichnet.

Diese enormen Zahlen beweisen nur zu deutlich, dass man der Wuthseuche noch immer nicht Herr geworden ist. Die beträchtliche Steigerung der Hundswuthfälle in den letzten Jahren rechtfertigt vollständig die Anwendung der von der Wissenschaft und Erfahrung anerkannten Maßregeln gegen diese Thierkrankheit, mag auch der Einzelne noch so sehr dadurch behelligt werden und von Seite unberufener Menschen, welche die Bequemlichkeit der Hundebesitzer und ihrer Liebhaber höher als die Gesundheit und das Leben ihrer Mitmenschen taxieren, dagegen geeifert werden.

Da aus dem Gesagten leicht entnommen werden kann, welche Gefahren dem Menschen durch diese Seuche drohen — seit 30 Jahren sind nachweislich weit mehr als 2000 Menschen derselben zum Opfer gefallen — welcher großer Schaden außerdem durch Viehverluste infolge des Bisses wüthender Hunde alljährlich entsteht, so sollte doch bei den Hundebesitzern längst die Einsicht eingekehrt sein, die Maßregeln zur Tilgung und Verhinderung der Weiterverbreitung der

Hundswuth gewissenhaft zu beobachten. Der günstige Erfolg aller dieser Maßregeln hängt wesentlich auch von der willigen und verständigen Mitwirkung der Bevölkerung, insbesondere der Hundebesitzer, ab. Jeder sorgt für sich und die Seinigen am besten, wenn er den getroffenen Anordnungen Folge leistet. Es ist aber außerdem heilige Pflicht jedes Menschen, seinen Mitmenschen vor Gefahren zu bewahren, was gerade bei der Hundswuth hauptsächlich gilt, da dieselbe das Leben gefährdet, und es wird daher auf den Paragraphen 35 des allgemeinen Thierseuchengesetzes ex 1880 hingewiesen, welcher gleich im Eingange lautet: „Jedermann ist verpflichtet, ein ihm gehöriges oder anvertrautes Thier, an welchem Kennzeichen der ausgebrochenen Wuth oder auch nur solche wahrzunehmen sind, die den Wuthausbruch besorgen lassen, sofort durch Tödtung oder Absonderung ungefährlich zu machen und zugleich einem approbierten Thierarzte oder der Ortsbehörde, in Orten aber, wo sich eine landesfürstliche Polizeibehörde befindet, der letzteren die Anzeige zu erstatten.“

Die strenge Beobachtung dieses Artikels trägt schon wesentlich zur Tilgung der Wuth bei. Weiters müssen alle mit wüthenden in Berührung gekommenen Hunde und Katzen getödtet werden. Dieses geschieht wohl zu meist dort, wo es gesehen wurde, doch nicht peinlichst genau, weil so mancher Eigenthümer dies gerne verschweigt und in sträflichem Leichtsinne zuerst sich und seine Familie, in weiterer Linie aber andere Menschen gefährdet, weil die Wuth bei sehr vielen von wuthkranken gebissenen Hunden ausbricht und dann seuchenartig wird. Ist die Wuth einmal verbreitet, so hilft freilich nichts mehr als die strengste Befolgung der Hundecontumaz, ferner die möglichste Verminderung der Hunde, indem die Tödtung aller freilaufenden und aller mit wüthenden in Berührung gekommenen Hunde unnachsichtlich durchgeführt wird.

Das Tragen von Maulkörben nützt nur dann, wenn diese fest sind und gut passen, daher andere veraltete Vorrichtungen, die das Beißen nicht hindern, ebenfalls eine Uebertretung der Vorschriften bedingen, was, wie es scheint, zu wenig beachtet wird. Insbesondere aber ist es lächerlich, dass das Mitnehmen von Hunden, denen der Maulkorb noch abgenommen wird, in öffentliche Locale gestattet ist oder geschieht. Auch im Innern der Häuser und bei der Familie besteht die Gefahr des Gebissenwerdens fort, da der Hund ja den ganzen Tag hindurch doch nicht den Maulkorb tragen kann.

Die stete Beaufsichtigung der Hunde ist daher gebieterische Pflicht der Hundebesitzer, welche gut thun

Feuilleton.

«Ich werde».

«Nur der Zeit Verschwinden kündet uns ihr Sein; drum lieh der Mensch ihr weislich eine Zunge.»

Lasset die Leuchten verlöschen und ruhet: Das Jahr ist todt! Lasset sie wieder aufflammen und jubelt: Es lebe das Jahr! So ist der Mensch. Das Unfassbare will er in den engen Kreis seines geistigen Lebens bannen, das ewig Flüchtende kraft seiner Einbildung festhalten, mit dem winzigen Maße seines Ichs dem Unermesslichen in Zeiten und Räumen beikommen. Wer fände auch den Markstein, der die Zeiten von den Zeiten trennt, die Stelle, von der man sagen könnte: hier schließt eine neue Welle sich dem Strome der Ewigkeit an?

Und weil wir zu kurz uns fühlen für die Erfassung des schwindelerregenden Begriffes der Unendlichkeit, darum suchen wir unsere Zuflucht beim Symbol. Unbekümmert darum, ob der Menschen Herz jauchzt oder flucht, vollzieht sich der Wechsel der Jahreszeiten hier in vielfacher, dort nur in zweifacher Erscheinung; aber der Mensch hat das Bedürfnis, Spuren seines Daseins in diesem nie unterbrochenen Strome zu sehen, und gleichen sie auch nur jenen schnellvergänglichen Ringen, welche der hingeworfene Stein in der krystallhellen Flut bildet. Darum theilt er die Zeit in Abschnitte, klagt er die Vergangenheit gerne an und rechnet auf die Zukunft.

«Ich werde». Das ist die Inschrift, die wir dem beginnenden Jahre an die Stirne schreiben, in den Mund legen mit tausend ungestümen Fragen; denn nichts kommt an heißem Verlangen der Begierde gleich, die Decke zu heben, welche das Künftige den Blicken verhüllt. Die innigeren, beschaulicheren Gemüther sprechen, wenn sie Vergangenheit und Zukunft gegeneinander halten, das «Ich werde» in einem anderen Sinne aus. Gewöhnt, an sich selbst die höchsten Anforderungen zu stellen, ihr Thun und Unterlassen mit würdigem Ernste zu beurtheilen, suchen sie bei Ungenügenden und Misserfolgen die Fehlerquelle in sich selber, und: Ich werde, ich will es anders, besser machen, sagen sie sich.

Sei ihnen eine solche Stunde gesegnet, auf dass zur Einsicht, zum frommen Wollen auch die Kraft, die dauernde und unwandelbare, komme, welche aus den Vorjahren Entschlüsse und Thaten reifen lässt! Denn das Leben braucht Thaten, ja, ist der Inbegriff derselben. Wie weit ist aber bei den meisten Menschen die Kluft zwischen den guten Vorjahren und deren Ausführung; zaghaftes und wankelmüthiges Herz, gewöhne dir das Vergessen ab! Die Gründe, welche stark genug waren, dir eine Ueberzeugung zu wecken, einen Vorsatz einzugeben, sie müssen auch stark genug werden, in entscheidenden Augenblicken dein Wollen zu bestimmen, werde dir getreu, indem du ihrer treu gedenkst.

In dieser Treue gegen sich liegt das stärkste Stück der Selbsterziehung, an welcher jeder zu arbeiten hat; denn kein Mensch kann sagen: Ich bin vollkom-

men; nur Gott, das absolute Sein, ist die Vollkommenheit; uns hebt es über uns selbst hinaus, wenn wir, selbstbewusst und demüthig zugleich, denken und sprechen: Ich werde! Seitdem der Werderuf der Allmacht die Welt ins Dasein brachte, ist diese selbst ein stetiges und lückenloses Werden, ein ununterbrochenes Uebergehen von Formen zu Formen, von Entwicklungsformen; doch der Mensch, der Gipfel, die Krone der Entwicklungsformen auf der irdischen Welt, er hat allein die Fähigkeit, mit Willen und Bewusstsein die Vervollkommenung seines Wesens anzustreben, das zu werden, was seiner Vorstellung von Vollkommenheit entspricht. Wir finden für dieses Ideal zur Zeit keinen treffenderen Ausdruck, als Schillers Wort: «Gleich sei jeder dem Höchsten, es sei jeder vollendet in sich.»

Wer sich als stets Werbenden ansetzt, wird keine seiner Kräfte erlahmen und brach liegen lassen, keine bis zur Erschöpfung mißbrauchen; wird als denkendes und erkennendes Wesen seinen Geisteshorizont erweitern, als fühlendes Liebe spenden und begehren, Schönes pflegen und hüten, als wollendes das Recht und die Tugend heilig halten — und alles das bis an das Grenzgebiet des Erreichbaren; denn Vervollkommenung ist das von ihm erkannte Ziel des Daseins. Zerstörte Illusionen, unerfüllte Hoffnungen, Stürme des Schicksals, Wechsel der äußeren Verhältnisse vermögen über solche Gesinnung nichts; sie erkennt eben in allem, was von außen her kommt, ein Mittel, einen Ansporn zu erhöhtem Kampfe und zu endlichem Siege. Wer ver-

werden, jede Erkrankung ihrer Hunde zu beachten und von Sachverständigen untersuchen zu lassen. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß das Gesetz sehr strenge Strafen gegen Zuwiderhandelnde enthält, selbst bis zu zwei Jahren Arrest und 2000 Gulden Geldbuße.

Politische Uebersicht.

(Auf dem Gebiete der inneren Politik) herrscht noch immer Feiertagsruhe. Bald wird sich jedoch die Aufmerksamkeit den Vorgängen in Prag und Lemberg zuwenden, wo bekanntlich die Landtage am 3. Jänner zur Fortsetzung ihrer Beratungen zusammentreten. Was den galizischen Landtag betrifft, so befinden sich auf der Tagesordnung der ersten Sitzung die erste Lesung des von der Regierung vorgelegten Rechnungsabschlusses des galizischen Grundentlastungsfonds und mehrere von den Landesauschuß-Mitgliedern Dr. Smolka, Ritter von Pietruski und Bereznicki zu erstattenden Berichte über Landesauschuß-Anträge von geringer Bedeutung. Die Landesauschuß-Vorlage, betreffend die Ablösung des Propriationsrechtes, wird erst in einer der nächsten Landtagsitzungen eingebracht werden. Die ruthenischen Abgeordneten werden, wie es heißt, auf Erledigung ihrer Schul- und Sprachenanträge dringen.

(Zum Bischof in Linz) wurde der Rector Doppelbauer in Rom, langjähriger Secretär des Bischofs Rudigier, ernannt. Dr. Doppelbauer, ein geborener Oberösterreicher, ist 45 Jahre alt, von mittlerer Statur, von lebhaftem Temperamente, von gebiegender und umfassender Gelehrsamkeit und im persönlichen Verkehre stets voll liebenswürdiger und einnehmender Gescheidigkeit. Bei jederzeit conciliantem Auftreten wird er jedoch nach den vorbildlichen Grundsätzen des Bischofs Rudigier die autoritäre selbstbewusste Würde als Bischof verkörpern.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Se. Majestät der Kaiser hat die Beschlüsse des Görzer Landtages zu genehmigen geruht, wonach für das Jahr 1889 zur Deckung der Abgänge beim Grundentlastungsfonds und beim Landesfonds in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska nachstehende Landesumlagen eingehoben werden dürfen, und zwar: für den Grundentlastungsfonds ein 9proc. Zuschlag zur Gesamtsumme der directen Steuern einschließlich des außerordentlichen Staatszuschlages; für den Landesfonds ein 8proc. Zuschlag zur Grundsteuer, ein 12proc. Zuschlag zur Gesamtvoranschreibung der Gebäude-, Einkommen- und Erwerbssteuer, ein 20proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Fleisch, Wein und Most, endlich eine Auflage von 50 kr. vom Hektoliter Bier im Kleinvertriebe, diese jedoch mit der Einschränkung, daß die Einhebung weder bei der Erzeugung noch bei der Einfuhr stattfinden darf.

(Die Wiener Handelskammer) drückte anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie namens des gesamten Handels- und Gewerbestandes die Gefühle lebhaftester Freude aus.

(Die Wehrgesetz-Commission des Herrenhauses) ist bereits in die meritorische Berathung der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Vorlage eingetreten. An der unveränderten Annahme des Gesetzes ist nicht zu zweifeln. Zum Referenten dürfte Graf Falkenhayn designiert werden.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert das Gesetz, betreffend die Eröffnung eines Nachtragscredits

zum Voranschlage des Finanzministeriums für das Jahr 1888 zum Zwecke der Inangriffnahme eines Neubaus für die Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

(Ungarische Westbahn.) Da die ungarische Westbahn schon vom 1. Jänner 1889 angefangen für Rechnung des Staates und als ein Theil der ungarischen Staatsbahnen verwaltet werden soll, hat Communicationsminister Baross zur Abwicklung der Geschäfte bis zur definitiven Uebergabe der Bahn an den Staat einen Ministerial-Bevollmächtigten in der Person des bisherigen General-Directors der Westbahn, des Reichstags-Abgeordneten Karl v. Jakh, ernannt.

(Oesterreichisch-rumänischer Handelsvertrag.) Wie in Bukarest verlautet, sind bereits die geeigneten Schritte erfolgt, um die Fortsetzung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich einzuleiten, die zunächst von Cabinet zu Cabinet geführt werden sollen, und worauf dann, wenn in diesen Verhandlungen die entsprechende Basis gewonnen sein wird, die Delegierten beider Regierungen zu Schluss-Conferenzen zusammentreten sollen.

(Die serbische Verfassungsrevision.) Der serbische Verfassungs-Ausschuß hat gestern seine Arbeiten beendet, und wird sich die Skupstina demgemäß heute constituieren. Nach der Constituierung wird König Milan die meritorische Thätigkeit der großen Skupstina mit einer Thronrede eröffnen. Die En-bloc-Annahme des Verfassungsprojectes durch die überwiegende Majorität erscheint gesichert, da die Zahl der Dissidenten des radicalen Clubs kaum 60 beträgt. Das Verhalten der übrigen Mitglieder des radicalen Clubs, insbesondere der Führer dieser Partei, ist ein sehr loyales. Die Liberalen sind ohne Ausnahme für die unbedingte En-bloc-Annahme und bringen dem Könige unbegrenztes Vertrauen entgegen. In Regierungskreisen ist man deshalb von dem Stande der Dinge sehr befriedigt. Dem Verfassungsentwurfe scheint schon jetzt eine größere als die Zweidrittel-Mehrheit gesichert zu sein. Sowohl in Belgrad wie in den größeren Provinzstädten trifft man Vorbereitungen, um die voraussichtliche Annahme der Verfassung festlich zu begehen.

(Die französische Kammer) acceptierte einige vom Senate vorgenommene Aenderungen des Budgets und lehnte mehrere andere ab. Bouvatier von der Rechten bekämpfte die übertriebene Laicisierung der Schulen. Floquet rühmte die Laicisierung, wodurch die Republik den Unterricht von jedem religiösen Einfluß befreien wollte. Die Kammer beschloß mit 276 gegen 166 Stimmen, die Rede Floquets in ganz Frankreich zu affichieren. Der Sessionsschluss erfolgt wahrscheinlich heute.

(Rußland.) Der seinerzeit von General Totleben ausgearbeitete Befestigungsplan von Kowel, dessen Ausführung auf zehn Jahre berechnet war, ist neuerer Zeit vollständig umgearbeitet und allen Anforderungen der modernen Befestigungskunst angepasst worden. Durch den neuen Plan sollen die drei Plätze Kowel, Brzesco-Bitewski und Bialystok zu einem starken Festungsdreieck gestaltet und durch eine zweigleisige strategische Bahn untereinander verbunden werden.

(Die persische Regierung,) welche mittels eines Rundschreibens vom 30. October den Karunfluß bis Ahvaz dem internationalen Verkehre öffnete, bereitet eine neue Note vor, welche den fremden Handel daselbst allgemein einschränkt, hauptsächlich aber als gegen den britischen Handel gerichtet angesehen wird. Die Note untersagt den Verkauf und die Verpachtung von Grundbesitz an

Ausländer und verbietet den persischen Unterthanen irgend welche Arbeiten, wie Bewässerungs-Anlagen, Straßenbau u. dgl., mit Hilfe fremden Capitals zu unternehmen. Hierzu darf ausschließlich nur persisches Capital verwendet werden.

(Die Zwischenfälle in Tunis) mehren sich. Die Agenzia Stefani bestätigt die Meldung, daß die tunesische Regierung von den ausländischen Beamten verlangen wolle, sich als Franzosen oder Tunesen zu naturalisieren, da sie sonst verabschiedet würden. Die Maßregel macht in Italien viel böses Blut, nachdem die meisten Beamten in Tunesien Italiener sind.

(Japan und Rußland.) In London ist das Gerücht verbreitet, daß zwischen Rußland und Japan gegen England gerichtete Vereinbarungen getroffen worden seien. Thatsache ist, daß russischerseits Gunstbezeugungen für Japan in Form von Ordensverleihungen erfolgt sind.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Buschtiehrad zur Anschaffung einer Feuerspritze nebst Vörschrequisiten 100 fl., dann den Militär-Veteranenvereinen in Tuschlau 60 fl. und in Ladowitz 50 fl. zur Anschaffung einer Vereinsfahne zu spenden geruht.

— (Der allgemeine Beamtenverein) hat, wie man uns aus Wien berichtet, aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers 10.000 Gulden Capital mit der Bestimmung gewidmet, daß die Zinsen zu zwei Studienstipendien à 250 fl. verwendet werden. Dieselben sind für Söhne mittelloser Vereinsmitglieder bestimmt. Die Bewerbungsgesuche sind mit dem Altersdocumente, den letzten Schulzeugnissen des Studenten, ferner mit der Mitgliedskarte, dem Decrete, eventuell dem Todtenscheine des Vaters, zu belegen und vor dem 31. Jänner 1889 bei der Centralleitung des Beamtenvereines in Wien, IX., Kollingasse Nr. 17, einzubringen. Die bezügliche ausführliche Kundmachung erschien in der „Beamten-Zeitung“, Zeitschrift des Beamtenvereines Nr. 52, vom 28. December 1888 publiciert.

— (Attentat auf einen Richter.) Vorgestern fand bei dem Gerichtshofe in Klagenfurt unter dem Vorstehe des Landesgerichtsrathes Delpin die Hauptverhandlung gegen den des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagten, bisher in Kopen bediensteten Knecht Johann Strempfl statt, der, wie in diesem Blatte seinerzeit berichtet wurde, den mit der Zeitung des Bezirksgerichtes Eisenkappel betrauten Landesgerichts-Adjuncten Dr. Alexander Globočnik in diesem Orte abends auf offener Straße ohne jedwede Veranlassung überfallen und ihm mit einem Messer einen Stich in die linke Schulter versetzt hatte. Der überfallene Beamte hatte es nur seiner starken Winterkleidung zu verdanken, daß der Stich nicht tiefer drang und seine Verletzung nur eine leichte blieb. Kurz vor diesem Attentate auf Dr. Globočnik hatte Strempfl einem Bergarbeiter, mit dem er in einem Wortwechsel gerathen war, drei Messerstiche, unter diesen einen in die linke Brustseite, versetzt. Die Verletzung des Bergarbeiters erschien ebenfalls als eine leichte, beide aber waren mit einem Werkzeuge und in solcher Weise beigebracht, daß sie als schwere qualifiziert wurden. Der Angeklagte suchte sein Vorgehen durch hochgradige Trunkenheit und damit zusammenhängende Aufregung zu entschuldigen; die Zeugen aber sagten aus, Strempfl sei insbesondere bei dem Angriffe auf Dr. Glo-

bagte wohl niemals hohe Achtung, ja Ehrfurcht einer Person, die trotz Widerwärtigkeiten und heftiger Anstürme, die den gänzlichen Schiffbruch drohen, aufrecht bleibt in Gesinnung und That, den Kopf und den Muth nicht sinken läßt, ihre Menschenwürde behält, ihre Menschenpflicht erfüllt im größeren oder kleineren Bezirke, in dem zu wirken sie berufen ist.

Heimjuchungen des Schicksals, die den Schwachmüthigen das „Werden“ im Sinne des Erleidens, Erduldens, Ertragens bringen, erwecken den mit der richtigen Lebensansicht, mit dem rechten Lebensmuth Bewaffneten zu erhöhter Thatkraft, zu dem schaffenden „Werden“, das die Persönlichkeit emporarbeitet zu der lichter Höhe des Ideals. Zu der Höhe des Ideals zu blicken, muß aber der Mensch von der Jugend an lernen, wenn nicht im Materialismus der beste Theil seines Wesens versinken soll; darum laßt uns auch die Kinder als stetig Werden sehen, die sich durch unser Wirken an ihnen zur Vervollkommenheit emporarbeiten sollen durch eigne Kraft.

Lang ist die Weile, der Tag, das Jahr; kurz aber ist das Leben und groß und ernst die Arbeit desselben. Wer nicht auf eine Reihe von Jahrzehnten des eigenen Lebens zurückblicken kann, wird diesen Ausspruch paradox finden. Die andern, die den Sohn, die Tochter heute an Wendepunkten des Lebens stehen sehen, und denen es doch wohl ist, als wäre es erst gestern gewesen, da sie selbst dort gestanden, sie wissen mit schmerzlichem Wissen die Flüchtigkeit der Zeit zu ermessen, wenn sie sie auch nicht beklagen, im Bewusstsein,

rüstig auf der Warte des Lebens ihre Pflicht gethan zu haben.

Möge jung und alt im Wechsel und Wandel der Zeiten die eigene Person als eine stetig werdende betrachten und an jedem Ruhepunkte, welchen unsere Kurzsichtigkeit für die Zeit hat ansetzen müssen, bei sinnender Betrachtung Zufriedenheit mit der Welt, Befriedigung in sich, Anerkennung der Mitstreben und den Segen des Himmels finden. Das ist der Wunsch, den wir unsern Lesern zum Jahreswechsel aus menschenliegendem Herzen bringen.

Psychologie und Bekleidungskunst.

Die Scene spielt, so plaudert „Nane“ in der „Wie Parisienne“, in dem Atelier eines berühmten Damenschneiders auf dem Boulevard des Italiens. Ein wenig verschüchtert tritt eine junge Frau den Salon. Ihr Aeußeres verräth die Provinzialin: sie trägt eine bescheidene Toilette, die in einem der Riesenbazar in der Gile, zwischen einem ankommenden und abfahrenden Zuge, ausgewählt ist. Die „Probiermamsellen“, drei pompös gewachsene Frauenzimmer, die auf den Fauteuils des Empfangsalons sich dehnen, sehen die Eintretende spöttisch und von oben herab an und fragen nach ihrem Begehr.

Die Dame wünscht den Chef, Monsieur Benjamin, zu sprechen. Nach einer angemessenen Wartezeit erscheint der Gewünschte, sehr elegant gekleidet und sorgfältig frisiert, mit einem intimen Damenbekleidungs-

stück unter dem Arm, das er in der Eile fortzulegen vergessen hat. „Madame wünscht mich zu sprechen?“ — „Zawohl, mein Herr, man hat mich zu Ihnen gewiesen. Mein Mann ist nämlich zum Deputierten gewählt, und da wir den Winter in Paris zubringen werden, so will ich mich kleiden, wie eine echte Pariserin. Ich habe so wie so fast gar nichts mehr, mich anzuziehen, und brauche ungefähr alles!“

Herr Benjamin wiederholt mechanisch die letzten Worte seiner neuen Kundin und umfaßt sie mit einem anatomisierenden Blick. Dann liebkost er sich das Kinn, wie ein Arzt in der Sprechstunde: „Erlauben Sie mir, Madame, daß ich mich mit Ihnen eine kleine Viertelstunde unterhalte und einige Fragen an Sie richte, die Ihnen vielleicht sonderbar vorkommen werden, die aber unbedingt notwendig sind, wenn ich Sie Ihrer ganzen Persönlichkeit gemäß anziehen soll — das ist nämlich die Specialität meines Hauses. Meine Kleider richten sich nach dem Charakter meiner Kundin. Und wenn ich sage Charakter, um nicht zu sagen Seele, so meine ich damit die ganze Umgebung, die Gesellschaft, das Haus; denn, Sie verstehen, eine Frau, die einen Kammerdiener besitzt, muß z. B. anders angezogen sein, als diejenige, die nur eine Kammerfrau zur Verfügung hat. Es gibt da keine Unterschiede, wie z. B. bei einer Besucherin des Parkets und einer solchen der Logen, einer Dame, die viel ausgeht oder die es vorzieht, ihre Abende an ihrem Kamin zu verbringen. Sind Sie musikalisch? Sie begreifen, es ist nur wegen des Besizes der Aermel. Sind Sie schon lange ver-

Pfarrer der Schwester-Vorstadtpfarre zu Maria Verkündigung, geistlicher Rath P. Medic, die Patres Lazaristen, der geistliche Rath Prof. Zupan, der Director des Marianums Dr. Lampe, die Domherren Prälat Dr. Gebasch und Canonicus Jamejic, und endlich der neuernannte Pfarrer, mit einem prachtvollen Blumenbouquet in der Hand, ein Geschenk seiner weiblichen Pfarrkinder; ihm schlossen sich an der k. k. Bezirkshauptmann Mahkot, die Gemeinderäthe Povše und Valentinčič, Landesrath Jamida, Magistratsrath Bončina und die Kirchenpräsidenten der Haupt- und Filialkirchen. Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Canonicus Dr. Gebasch. Nach beendeter kirchlicher Feier fand im Pfarrhause ein Festdiner statt, bei welchem Toaste auf Se. Heiligkeit den Papst, Se. Majestät den Kaiser, den hochwürdigen Herrn Fürstbischof und den neu installierten Pfarrer ausgebracht wurden. Samstag abends war die Petersvorstadt festlich beleuchtet, und brachten die Bürger der St. Peterspfarre ihrem neuen Seelenhirten einen Fackelzug mit Serenade.

— (Ernennung von Bezirks-Schulinspektoren.) Für die nächste sechsjährige Funktionsperiode wurden zu Bezirks-Schulinspektoren in Krain ernannt die Herren: Für den Schulbezirk Adelsberg der Oberlehrer Johann Thuma in Adelsberg; für den Schulbezirk Gottschee der Religionslehrer am Staatsgymnasium in Gottschee Johann Komljanec; für den Schulbezirk Gurktal der Oberlehrer in Gurktal Franz Gabršček; für den Schulbezirk Krainburg der Lehrer an der zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach Andreas Jumer; für den Stadt-Schulbezirk Laibach der Professor an der Staatsrealschule in Laibach Franz Levec; für den Schulbezirk Umgebung Laibach der Uebungsschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach Johann Tomšič; für den Schulbezirk Bittai der Bürgergesschullehrer in Gurktal Josef Bezaj; für den Schulbezirk Voitsch der Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Wilibald Zupančič; für den Schulbezirk Radmannsdorf der Pfarrer in Dobrava Jakob Aljaš; für den Schulbezirk Rudolfswert der Director des Staatsgymnasiums in Rudolfswert Andreas Senekovič; für den Schulbezirk Stein der Oberlehrer in Moravitsch Lorenz Letnar und für den Schulbezirk Tschernembl der Oberlehrer in Tschernembl Anton Feršinič.

— (Casino-Verein.) Im bevorstehenden Carneval, der vom 7. Jänner bis zum 6. März dauert, werden im hiesigen Casino drei große Bälle stattfinden, und zwar der erste am 26. Jänner, der zweite am 16ten Februar und der dritte am Faschingmontag, den 4. März. An den übrigen Samstagen des Faschings, an denen nicht ein Casino-Ball oder ein anderer größerer Ball abgehalten wird, werden die Gesellschaftsabende ihre Fortsetzung finden.

— (Wahlreformantrag für Kranten.) In einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses haben bekanntlich die Herren Dr. Ferjančič, Šulke und Genossen einen Antrag eingebracht, welcher eine Abänderung der Reichsraths-Wahlordnung für die Landgemeindenbezirke Krantens anstrebt. Dieselben entsenden nach dem Gesetze vom 2. April 1873 vier Vertreter in das Abgeordnetenhause, welche sich auf folgende Landgemeindengruppen vertheilen: 1.) Klagenfurt, Feldkirchen, Wölfermarkt, Rappell, Bleiburg, Eberndorf; 2.) St. Veit, Friesach, Gurk, Eberstein, Althofen, Wolfsberg, St. Leonhard, St. Paul; 3.) Villach, Rosegg, Paternion, Arnoldstein, Tarvis, Ferlach; 4.) Spital, Gmünd, Mülstatt, Greifenburg, Oberveleach, Winklern, Hermagor, Röttschach. Die Antragsteller wollen nun den deutschen Gerichtsbezirk Feldkirchen von dem Wahlbezirk Klagenfurt abgetrennt und denselben dem Wahlbezirk Spital zugewiesen wissen. Desgleichen soll der gemischtsprachige Bezirk Hermagor aus der Gruppe Spital ausgeschieden und mit der Gruppe Villach zusammengelegt werden, wogegen der deutsche Bezirk Paternion an die Wahlgruppe Spital zu fallen hätte. Auf diese Weise hoffen die Slovenen und Conservativen zwei Mandate für sich zu gewinnen. Nach einer Darstellung des »Waterland« stünden dann nämlich im Landgemeindenbezirk Klagenfurt 18.000 Deutschen 63.000 Slovenen gegenüber, so daß auf den Sieg eines slovenischen Candidaten mit ziemlicher Bestimmtheit zu rechnen wäre. Ferner würde, falls der Wahlreformantrag perfect werden sollte, der Wahlbezirk Villach aus 36.000 Slovenen und 24.000 Deutschen bestehen. Hier sollen die Conservativen mit Hilfe der Slovenen das Mandat erlangen. In der »Politik« wird dem Antrage nachgerühmt, daß durch denselben einerseits eine numerische Ausgleichung in der Bevölkerung erfolgen, andererseits die in gemischtsprachigen Ländern wichtige nationale Homogenität der Wahlkreise, so weit überhaupt möglich, erzielt werden würde.

— (Die Weihnachtsfeier) in der Freiin von Vichtenthurn'schen Waisen-Mädchenanstalt gieng Freitag abends 5 Uhr vor einem den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllenden gewählten Publicum vor sich, unter anderen bemerkten wir auch den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler sammt Gemahlin, mehrere Mitglieder des Domcapitels und Landesauschusses Deschmann. Die Waisenmädchen declamierten und sangen ebenso vorzüglich in der deutschen als in der slovenischen

Sprache, und zeigten auch die ausgestellten Handarbeiten, welche sorgfamer Pflege und Bildung sich die Waisenmädchen in diesem vorzüglich geleiteten Institute zu erfreuen haben.

— (Legat.) Frau Antonie Baronin Codelli, deren Ableben wir gemeldet haben, hat in ihrem Testamente dem krainischen Landesmuseum ein Legat von fünf wertvollen Gemälden, davon vier in Del gemalt, und ein in Pastell sehr gelungen ausgeführtes Porträt einer hervorragenden Dame der Laibacher Gesellschaft aus den zwanziger Jahren nebst einem mit Eisenbein prächtig eingelegeten venetianischen Kästchen legiert.

— (Juristen-Verein.) Die vorgestern im »Hotel Elefant« stattgehabte Versammlung zur Gründung eines Juristen-Vereines in Laibach, welcher Herr Landesgerichtsrath Vencajz präsidirte, nahm die vom Comité vorgelegten Statuten mit unwesentlichen Aenderungen an. Dem Vereine, welcher sich u. a. auch mit der Herausgabe slovenischer Gesezestexte beschäftigen und die Redaction des Fachorgans »Slovenski Pravnik« übernehmen wird, können auch Nichtjuristen als Mitglieder beitreten.

— (Anna Freiin von Lazzarini.) Das Leichenbegängnis der Reichsfreien Anna von Lazzarini hat gestern um halb 4 Uhr von der Franciscaner-Kirche in Marburg, wo die Leiche feierlich eingeseget wurde, zum Südbahnhofe behufs Ueberführung nach Flödnig stattgefunden. Die Beisehung in Flödnig erfolgte heute um halb 11 Uhr vormittags.

— (Zur Christbaumfeier der hiesigen Feuerwehr) ist noch nachzutragen, daß durch ein Versehen unseres Reporters unter den Comitémitgliedern der Name des Herrn Heinrich Gallé ausgeblieben ist. Herr Gallé hat sich um das Gelingen des Festes große Verdienste erworben.

— (Unglücksfall.) Die 91 Jahre alte, lebige, infolge ihres Alters schon etwas geisteschwache Bettlerin Ursula Kemgar aus Laze gieng am Abende des 25. December von Planina nach Laze; in der Dunkelheit verfehlte sie jedoch den Weg und gerieth in den Hofraum des dem Leberer Lorenz Teršar von Planina gehörigen Hauses, stürzte in eine daselbst befindliche uneingefriedete, 2 1/2 Meter tiefe, mit Wasser gefüllte Grube und ertrank. Der Leichnam wurde am 26. d. M. vormittags von einem Gerbergesellen aufgefunden und sodann über behördliche Anordnung in die Todtenkammer nach Planina übertragen.

— (Deutsches Theater.) In der Casino-Beranda findet morgen eine Festvorstellung zur Feier des Jahreswechsels statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel »Die Augen der Liebe« von Freifrau v. Hillern, Tochter der Charlotte Birch-Pfeiffer.

— (Mädchen-Waisenhaus.) Morgen nachmittags um 3 Uhr findet im Vichtenthurn'schen Mädchen-Waisenhaus die Christbaumfeier statt. Die Gönner und Wohlthäter der Anstalt sind höflichst eingeladen.

— (Von der Post.) Der Herr Handelsminister hat den Postcommissär Arthur Marcocchia Edlen von Marcani in Triest zum Postsecretär ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.«

Graz, 29. December. Im Landtage gedachte der Landeshauptmann mit freudig bewegten Worten der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator. — Der Antrag des Ausschusses, das Zwölfmillionen-Anlehen bei der Bodencredit-Anstalt zum Course von 97 aufzunehmen, wurde nahezu einstimmig genehmigt, worauf der Landtag unter begeisterten Hochs auf den Kaiser geschlossen wurde.

Triest, 30. December. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurde das Präsidium ermächtigt, anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator, Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche zur Kenntnis zu bringen.

Rom, 30. December. Der Papst richtete an sämtliche Bischöfe eine Encyklika, worin er die Aufmerksamkeit auf die Pflichten des christlichen Lebens lenkt und die Rückkehr von den materiellen Interessen, welche das Jahrhundert charakterisieren und denen auch der Socialismus, Nihilismus und Communismus entspringen, zu der Uebung christlicher Tugenden empfiehlt, welche besonders der Clerus nötig hat und schließlich den Frieden für das Menschengeschlecht erstleht.

Sofia, 30. December. Das Sobranje wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, worin der Fürst den Deputierten für ihre Arbeiten dankt. Prinz Ferdinand wurde lebhaftest acclamiert. Major Popov wurde begnadigt; alle politischen Flüchtlinge, ausgenommen die Führer, wurden amnestiert.

Belgrad, 30. December. Die Skupština wurde heute mit einem vom Ministerpräsidenten verlesenen Utaz eröffnet. Zum Präsidenten wurde Tavsanović, zum Vicepräsidenten Rista Popović, beide Radical, mit immenser Majorität gewählt. Die liberalen Candidaten erhielten 96, der Führer der radicalen Dissidentengruppe Kostić drei Stimmen. Das Wahlergebnis hat allseitig befriedigt. Ueberall herrscht Ruhe und Ordnung.

Correspondenz der Redaction.

Allen Freunden und Bekannten bringt auf diesem Wege zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar
J. Naglić, Redacteur.

Angelommene Fremde.

Am 29. December.

Hotel Stadt Wien. Zupan, Künstler, Cilli. — Kuttel, Wien. — Kandler, k. k. Hauptmann, Graz. — Baumann, Kaufm., Wien. — Tomassi, Triest. — Anna Zupan, Laibach. — Roslowski, Director, Friedrichshagen. — Bertagnotti, Oberlieutenant, Görz.
Hotel Elefant. Glinitsch, Ksm., Wien. — Weil, Reichenberg.

Verstorbene.

Den 28. December. Leopold Raunacher, Privatbeamter, 75 J., Bahnhofgasse 20, Gehirnschlag.
Den 29. December. Johanna Praček, Arbeiters-Tochter, 6 1/2 J., Petersstraße 67, Tuberculose.
Den 30. December. Theresia Erjave, Tischlers-Tochter, 14 Mon., Triesterstraße 26, Bronchitis.

Im Spital.

Den 27. December. Felix Gubner, Privatbeamter, 56 J., Apoplexia cerebri.
Den 29. December. Blas Setnikar, Arbeiter, 40 J., Tuberculosis. — Anton Stupin, Schlosser, 32 J., Tuberculosis.

Lottoziehungen vom 29. December.

Triest: 34 73 45 42 36.
Linz: 11 67 61 57 36.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29.	7 U. Mg.	739.1	2.4	W. schwach	bedeckt	0.00
	2 » N.	739.0	4.2	W. schwach	bedeckt	
	9 » Ab.	739.1	3.0	W. schwach	bedeckt	
30.	7 U. Mg.	739.2	3.0	W. schwach	bedeckt	0.70
	2 » N.	738.6	5.6	W. schwach	bedeckt	Regen
	9 » A.	738.5	5.4	W. schwach	theilw. heiter	

Den 29. trübe. Den 30. bewölkt, einzelne Sonnenblicke, geringer Regen, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 3.2° und 4.7°, um 6.1° und 7.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglić.

Für die innige Theilnahme an den schmerzlichen Verluste, für die schönen Kranzspenden sowie die ehrenvolle Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Leopold Raunacher

sagen den tiefgefühlten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
Laibach am 31. December 1888.

Dankagung.

Die Gefertigten sehen sich verpflichtet, den hochverehrten Freunden und Bekannten für die vielen Beweise während der langen Krankheit als auch für das letzte Geleite sowie auch für die schönen Kranzspenden den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Laibach am 30. December 1888.

Die trauernden Familien Kwanzo u. Jarz.

Ausweis

über den
Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz
mit 30. November 1888.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 95.579 Theilnehmer, 223.065 Gebäude, 134.792.099 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 14.496 Versicherungsscheine, 36 Mill. 468.923 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 270 Versicherungsscheine, 64.786 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 410 Schadenfällen 264.942 Gulden 52 kr. Schadenvergütung, pendent für 8 Schadenfälle 1026 fl. 47 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 62 Schadenfällen 32.234 fl. 60 kr. Schadenvergütung, pendent für 2 Schadenfälle 150 fl. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 21 Schadenfällen 528 fl. 26 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 40 fl. Schadensumme.

Reservefond

mit 31. December 1887: 1.421.194 fl. 94 kr.
Graz im Monate December 1888.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4. (5194)

Course an der Wiener Börse vom 29. December 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[illegible]

Allen Freunden und Bekannten
wünscht ein
fröhliches Neujahr 1888
(5807) die Familie Mosche.

Allen meinen Gönnern und Freunden
ein herzliches
Prosit Neujahr!
mit der Bitte um Ihr ferneres
Wohlbefinden. Hochachtungsvoll
(5806) **Franz Ehrfeld.**

Anstatt aus Anlass des Neujahrs-
festes ihre Karten zuzusenden, über-
mitteln die Unterzeichneten lediglich
auf diesem Wege allen ihren Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
die herzlichsten
Neujahrswünsche:
Emerich C. Mayer
Heinrich Maurer
Dr. Adolf Schaffer
Josef Luckmann
Johann Janesch
FML. Keil
A. R. v. Gariboldi
Dr. Heinr. Gartenauer
Wilhelm Linhart
Dr. Binder
Johann Baumgartner
Arthur Mühleisen
Ferdinand Mahr.

4. Verzeichniß

derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des **Salbacher Armenfondes** von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen sich losgekauft.

* Herr Johann Svitol, k. k. Ingenieur, f. Frau.
 * » Ivan Vilhar sammt Familie.
 * » Dr. Ambrozij sammt Familie.
 * » Hugo Hohn, k. k. Postcontrolor, f. Frau.
 * Familie Hubovernig.
 * Gospod Ivan Hribar, glavni zastopnik banke
 » (Slavije), s. soprao.
 * Herr kaiserlicher Rath Richard Janeschitz.
 * » Stefan Nagy sammt Frau.
 * Frau Amalie Schernel, Ingenieurs - Wittiv,
 » sammt Töchtern.
 * Herr Dr. Dornig sammt Frau.
 * kaiserlicher Rath Dr. Eisl f. Frau.
 * Familie Wilhelm Mayr.
 * Herr Anton Egger, k. k. Cassen-Director d. M.
 * » Josef Bernard sammt Frau.
 * » Leopold Urbas in Zbira.
 * » Florian Konischegg, jub. Professor, sammt
 » Familie.

* Fräulein Schwestern Freyberger.
* Herr Finanzwach-Obercommissär Josef Luby
 sammt Familie.
* » C. Beshlag sammt Familie.
* » Josef und Selma Terdina.
* » Propst Dr. Anton Jarc.
* » Franz Ravnihar, Landesbuchhalter,
 sammt Familie.
* » Josef Vincenz Krisper.
* » Franz Krisper.
* Familie Franz Schantel.
* Frau Jeanette Recher mit Tochter.
* Herr Fritz Recher.
* » Johann Eypert, k. k. Oberingenieur.
* Familie Maurer.
* Herr Dr. Victor Schonta, k. k. Stabsarzt i. R.
 » Karl Schonta, Corvetten-Capitän in
 Wien.
* Frau Victorie Baronin Mac-Reben O'Kelly.
* Frl. Lucia Bibich, Schwester der verstorbenen
 Agnes Bibich.
Herr Andreas Gregorič, Besitzer des goldenen
 Verdienstkreuzes, emeritierter Stadt-
 und Gerichtsarzt.
* Herr Max Krenner sammt Frau.
* » Karl Desjmann.
* » Finanzdirector Plachy sammt Frau.
* Familie Dr. Josef Suppan.
* Herr Karl Sachner, Stadtcassa-Official.
 » Constantin Tagliapietra sammt Frau.
* Herr Bürgermeister Grasselli.
* Frau Maria Grasselli.
* Familie Petricic.
* Herr J. S. Benedikt.
* Frau Marie Benedikt.
* Herr Peregrin Rajzel sammt Frau.
* » Ivan Rozman.
* » Ferdinand Simonetti.
* » Schmidt F. M. sammt Familie.
* » Klauer sammt Frau.
* » Anton Zupančič.
* » J. Fliš.
* » Terež.
* » Dr. Jan.
* » Wilhelm Lufesch, k. k. Zahlamts-Con-
 trollor, sammt Familie.
* Familie Kordin.
* Frau Gorčinič.
* Gospod Alfred Ledenik z rodbino.
* » Fr. Ks. Souvan z rodbino.
* » Ferd. Souvan z rodbino.
* Gospod Iv. Murnik, ces. svétnik, s sopogo.
* Herr Johann Slofiž.
 » J. Marn.
* Herr Franz Birkner, Speditour, sammt Frau.
* » Guido Schnebly, k. k. Bezirksrichter,
 sammt Frau.
* » B. Emich, Ingenieur.
* » Batz, k. k. Oberst a. D.
* » Dr. B. Gregorič sammt Frau.
* » Fr. Lebec, k. k. Professor, sammt Frau.
* » J. Smolej, Landeschulinspector, sammt
 Familie.
* » Landes-Oberingenieur Witschl sammt
 Familie.
* » Hugo Fischer, Handelsmann.
* » Math. Ranth sammt Familie.
* » Karl Rom sammt Frau.
* Familie Dr. Fur.

Kunstanzeige.

Zum erstenmale in Laibach am
Kaiser-Josefs-Platze

Grand-Panorama u. Museum

zu sehen täglich von 10 Uhr früh bis
8 Uhr abends.

Das **Panorama** enthält schöne, künstlerisch ausgeführte Ansichten von Städten und Schlachten etc.; das **Museum** ist für jedermann, selbst für Kinder, zugänglich und sehr lehrreich. — Die Ausstellung wird wöchentlich gewechselt. — Eintritt für Erwachsene 10 kr., für Kinder 5 kr.

Der Eintrittspreis ist trotz der grossen
Sehenswürdigkeit so niedrig gestellt, um den
Besuch der Ausstellung jedermann zu er-
möglichen. — Zu gutigem zahlreichen Be-
suchen ladet ergebenst ein
(5566) 4-4 **Rothmaier.**



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)
Véritable-Liqueur **Bénédictine**
der Benedictiner-Mönche (4867) 12—7
vortreflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
 Marques déposées en France et à l'Étranger
A. J. Grand aîné



VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
 Marques déposées en France et à l'Étranger

A. Grand aîné

Man achte darauf,
 dass sich auf jeder
 Flasche die vier-
 eckige Etikette mit
 der Unterschrift des
 Generaldirectors be-
 findet. Nicht allein jedes Siegel, jede
 Etikette, sondern auch
 der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen
 und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nach-
 ahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein
 wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch
 hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nach-
 theile. Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten:

Rudolf Kirbisch, Conditor; Anton Gnesda's Witwe, Café „Elefant“



Wichtig für Reisende nach Amerika.

Wer billig, gut, schnell und sicher nach Nord- oder Südamerika etc. reisen will, der wende sich vertrauensvoll an den **von hoher k. k. Landesregierung in Laibach bestätigten** Haupt-Passagieragenten

Jos. Paulin in Laibach
Marienplatz Nr. 2

als Vertreter der europäischen und amerik. Eisenbahnen und der deutschen Postdampfschiffahrt
Dasselbst werden **Fahrkarten mit voller Garantie** von Laibach direct
nach allen Stationen in Nord- und Südamerika, Australien, Afrika etc. zu
neuerlich bedeutend ermässigten Preisen verkauft, ebenso jede nähere Auskunft
bereitwilligst ertheilt. (5701) 4
Reiseroute Laibach - Villach wird in jedermanns Interesse bestens em-
pfohlen, sie ist viel **kürzer und billiger** als jene über Wien.

Gesangsunterricht

vom Beginne bis zur vollständigen Ausbildung für **Oper**
und **Concert** ertheilt (5549) 2—3

Anna Lübeck
staatlich geprüfte Lehrerin für Musik (Schule Marchesi), Lehrerin
an der Musikschule der philharm. Gesellschaft.
Sprechstunde täglich von **2 bis 3 Uhr nachmittags**
Herrengasse Nr. 3, I. Stock.
Daselbst wird auch Unterricht im Clavierspiel erteilt.

(5511—3)

Št. 10 289.

Objava.

Od c. kr. deželnega sodišča se vpelje zoper Urso Gorsič, omoženo Oven iz Ponove Vasi, katera je leta 1857 od svojih sorodnikov v Ponovi Vasi neznano kam izginila, proglašenje za mrtvo. Torej se vsak s tem

pozivlja, sodniji ali kuratorju Josipu Tomšiču, županu na Račni, naznaniti o bivališči omenjene Urše Oven.

Pozivni rok končuje se
1. marca 1890

Potem bode se na zopetno prošnjo gledé naprosenega proglašenja za mrtvo reševalo.

V Ljubljani dne 1. decembra 1888.